Führer

durch

Heidelberg & Umgebungen.

Heidelberg.
1860.

Inhalt.

Geschichtliches über Schloss und Stadt Heidelberg.

Die Ansiedelung der Römer am Neckar, besonders bei Ladenburg (Lupodunum), lässt die Annahme begründet erscheinen, dass auf dem Heiligenberg und auf dem kleinen Geisberg Castelle zum Schutz gegen die aus dem Neckarthale eindringenden Deutschen erbaut wurden. Das Castell auf dem Heiligenberg wurde später in eine Kirche und ein Kloster, jenes auf dem kleinen Geisberg (Jettabühl, jetzt Molkenkur) in eine Burg umgewandelt.

Unter fränkischer Herrschaft gehörte die Umgebung Heidelbergs zum Lobdengau.

Erst im 12. Jahrhundert tauchen bestimmtere Nachrichten auf, und wird Pfalzgraf Conrad von Hohenstaufen, Bruder des Kaisers Friedrich I., als erster Bewohner des alten Schlosses genannt.

1) *Conrad von Hohenstaufen* (geb. 1127, gest. 1195) erweiterte die Stadt und das Schloss.

2) *Heinrich von Braunschweig* (geb. 1169, gest. 1227), Schwiegersohn des Vorigen, übergab die Regierung 1211 seinem Sohne

3) *Heinrich* dem Jüngern (geb. 1194, gest. 1214).

Mit dem Tode dieses Fürsten gelangte die Rheinpfalz an das Haus *Wittelsbach*.

4) *Ludwig I. von Bayern* (geb. 1174, gest. 1231).

5) *Otto der Erlauchte* (geb. 1206, gest. 1253), Sohn des Vorigen. *)

6) *Ludwig II. oder der Strenge* (geb. 1229, gest. 1294), Sohn des Vorigen. Im Jahr 1278 verbrannte der grössere Theil der Stadt; auch das Schloss auf dem Jettenbühl soll damals eingeäschert worden sein.

7) *Rudolf I.* (geb. 1274, gest. 1319), Sohn des Vorigen. Im Jahr 1301 wurde von Kaiser Albrecht die Stadt eingenommen und grossen Drangsalen ausgesetzt. Die noch jetzt sichtbaren ältesten Bauten im untern Schloss rühren von Rudolf her.

8) *Adolf der Einfältige* (geb. 1300, gest. 1327), Sohn des Vorigen, übergab die Regierung 1327 seinem Bruder

9) *Rudolf II.* (geb. 1306, gest. 1353).

10) *Ruprecht I.* (geb. 1309, gest. 1390), Bruder des Vorigen, erbaute im Jahr 1346 die alte Schlosskapelle (das jetzige Bandhaus) mit dem grossen Schlosskeller, stiftete im Jahr 1386 die Universität und erweiterte die Stadt; auch legte er den Grundstein zur Heiliggeistkirche.

11) *Ruprecht II.* (geb. 1325, gest. 1398), Sohn Adolfs, vergrösserte die Stadt, indem er im Jahr 1392 das nahe gelegene Dorf Bergheim abbrechen liess und den Anbau an die Stadt befahl. Er nahm ein reges Interesse an dem Aufblühen der Universität und erbaute die Stadtmauer.

12) *Ruprecht III.* (geboren 1352, gestorben 1410), Sohn Ruprechts II., deutscher König, Erbauer des Ruprechtsbaues.

*) Von verschiedenen Schriftstellern wird behauptet, dass schon Otto die Erbauung des untern Schlosses begonnen habe; allein es ist dies unwahrscheinlich, da derselbe nur wenige Jahre auf dem alten Schlosse residirt und nach seines Vaters Tod meistens in seinen bayerischen Stammlanden sich aufgehalten hat.

13) *Ludwig III., der Bärtige* (geb. 1376, gest. 1437), Sohn des Vorigen, vollendete den Bau der Heiliggeistkirche.

14) *Ludwig IV.* (geb. 1424, gest. 1449), Sohn des Vorigen, übernahm im Jahr 1442 die Regierung, welche bis dahin sein Oheim, Pfalzgraf Otto, als Vormund geführt hatte.

15) *Friedrich I., der Siegreiche* (geb. 1425, gest. 1476), Bruder des Vorigen, führte die Regierung in eigenem Namen, wiewohl er nur Vormund über den Sohn Ludwigs IV. war, doch verpflichtete er sich, nicht legitim sich zu vermählen und seinen Neffen Philipp an Kindesstatt anzunehmen. Er verstärkte die Befestigung des Schlosses, erbaute den gesprengten Thurm, den Bibliotheksthurm und den untern Theil des achteckigen Thurmes, sowie den sog. Trutzkaiser an der Stelle der ehemaligen Sternschanze. In morganatischer Ehe lebte er mit Clara v. Detten, aus welcher Verbindung das fürstl. Löwenstein'sche Haus herstammt.

16) *Philipp der Aufrichtige* (geb. 1448, gest. 1508), Sohn Ludwigs IV., hob die Universität.

17) *Ludwig V.* (geb. 1478, gest. 1544), Sohn des Vorigen, vervollständigte die Befestigung des Schlosses durch Anlegung des grossen Burggrabens, Erbauung der südlichen Ringmauer mit Brücke, des viereckigen Thurmes, des Stückgartens, des dicken Thurmes und errichtete den Ludwigsbau, dessen Eingang noch jetzt das pfälzische Wappen mit der Jahreszahl 1524 zeigt. Am 25. April 1537 wurde das alte Schloss auf dem Geisberg durch einen Blitzstrahl verwüstet und auch die Stadt, wie das untere Schloss beschädigt.

18) *Friedrich II.* (geb. 1482, gest. 1556), Bruder des Vorigen, vollendete die von seinem Vorfahrer begonnenen Befestigungen des Schlosses und erbaute den sogenannten neuen Hof.

19) *Otto Heinrich* (geb. 1502, gest. 1559) aus dem Hause Neuburg, Neffe des Vorigen, Erbauer des grossartigen

Otto-Heinrichsbaues, ein eifriger Beschützer von Kunst und Wissenschaft, war der erste pfälzische Kurfürst, welcher sich zur lutherischen Lehre bekannte und die kirchliche Veränderung auf die theolog. Facultät zu Heidelberg übertrug.

20) *Friedrich III.* (geb. 1515, gest. 1576) aus dem Hause Simmern, verdrängte das strenge Lutherthum, führte die reformirte Religion ein und legte durch Aufhebung vieler Klöster und Einziehung anderer Kirchengüter den Grund zu dem beträchtlichen reformirten Kirchenvermögen der Pfalz.

21) *Ludwig VI.* (geb. 1539, gest. 1583), Sohn des Vorigen, verbrachte seine Regierung fast nur in kirchlichen Streitigkeiten und bewirkte die Wiedereinführung des Lutherthums auf gewaltsame Weise.

22) *Johann Casimir* (geb. 1543, gest 1592), Bruder des Vorigen und Administrator für den minderjährigen Sohn des Vorigen, Friedrich, führte unter grosser Erbitterung der Lutheraner die reformirte Religion wieder ein, der von nun an die pfälzischen Fürsten bis zum Tode Karls (1685) anhiengen, erbaute das erste grosse Fass und wahrscheinlich auch das Gebäude, worin jetzt noch das neuere grosse Fass liegt.

23) *Friedrich IV.* (geb. 1574, gest. 1610), Erbauer des prachtvollen Friedrichsbaues mit der neuen Schlosskirche und dem grossen Altan, legte 1606 den Grundstein zur Festung Mannheim (Friedrichsburg) und Stadt daselbst, wo bis dahin das alte Dorf Mannenheim bestund.

24) *Friedrich V.* (geb. 1596, gest. 1632), Sohn des Vorigen, bis zum Jahr 1613 unter Vormundschaft des Pfalzgrafen *Johann von Zweibrücken*, mit Elisabeth von England verheirathet und zum König von Böhmen erwählt, liess von dem französischen Baumeister de Caus in den Jahren 1614 bis 1619 herrliche Bauten, namentlich den Elisabethen- oder englischen Bau ausführen und die ausgedehntesten Garten-

anlagen am Schlosse herstellen. Während des 30jährigen Krieges erlitt die Stadt und das Schloss grosse Drangsale, insbesondere am 16 und 19. Sept. 1622 bei der Einnahme durch Tilly. In jener Zeit (1623) wurden die schätzbarsten Bücher und Handschriften der Universität nach Rom verschenkt; sie bildeten unter dem Namen Bibliotheca palatina eine besondere Abtheilung der Vatikanischen Bibliothek; doch gelangte die Universität im Jahr 1816 wieder in den Besitz des grössern und wichtigsten Theiles. Die Kurwürde und die Rheinpfalz wurden 1628 vom Kaiser *Ferdinand* an *Maximilian von Bayern* verliehen, da Friedrich V. während des Krieges sein Land nicht behaupten konnte.

25) *Karl Ludwig* (geb. 1617, gest. 1680), Sohn des Vorigen, konnte erst im Jahr 1649 die Regierung antreten, liess das verwüstete Schloss wieder herstellen und legte 1659 den Grundstein zur Providenzkirche. Die Heirath seiner Tochter, Elisabeth Charlotte, mit dem Herzog von Orleans gab Veranlassung zu dem furchtbaren orleans'schen Kriege.

26) *Karl* (geb. 1651, gest. 1685), Sohn des Vorigen; er war der letzte Fürst aus der Simmern'schen Linie. Während seiner Regierung spielte der calvinische Eiferer, Hofprediger Langhanns, der unter dem Nachfolger nach schimpflicher Ausstellung in's Zuchthaus wandern musste, die Hauptrolle.

27) *Philipp Wilhelm* (geb. 1615, gest. 1690) aus dem katholischen Hause Pfalz-Neuburg, das auch Jülich und Berg besass, übernahm die Regierung, wurde aber durch die Franzosen, indem der Herzog v. Orleans Ansprüche auf die Regierung erhob, schon im Jahr 1688 verjagt. Die Einäscherung der Stadt, die Verwüstung des Schlosses, das Morden der Einwohner bezeichnete die Anwesenheit der Franzosen, die erst am 2. März 1689 wieder abzogen.

28) *Johann Wilhelm* (geb. 1658, gest. 1716), Sohn des Vorigen, residirte in Düsseldorf. Noch ärger als 1688 und 1689 wütheten am 22. und 23. Mai 1693 abermals die Franzosen unter dem Mordbrenner Melac bei der Einnahme der Stadt und des Schlosses; die Einwohner wurden grässlich misshandelt, fasst sämmtliche Häuser eingeäschert, die Befestigungen nicht minder, wie die herrlichsten Bauten des Schlosses, darunter der Otto-Heinrichsbau zerstört. Bis zum September dauerte dieses kannibalische Wüthen; ja im Februar 1694 erschien nochmals eine französische Bande, um eine Nachlese im Zerstören der wenigen Ueberbleibsel zu halten. Erst nach dem Frieden von Ryswick (30. Octbr. 1697), als sich die Pfalz wieder einer grösseren Ruhe erfreute, erhob sich die Stadt Heidelberg aus ihren Trümmern; am 3. Juli 1701 wurde der Grundstein zum Rathhause, am 5. Octbr. zum Mannheimer Thor und am 24. Juli 1712 zum Universitätsgebäude gelegt.

29) *Karl Philipp* (geb. 1661, gest. 1742), des Vorigen Bruder, suchte das Schloss wieder in einen bewohnbaren Zustand herzustellen und hegte die grossartigsten Plane zur Erweiterung und Verschönerung des Schlosses, wie der Stadt. Allein der Besitz der durch eine Scheidemauer für die beiden Religionstheile getrennten Heiliggeistkirche, welchen er ausschliesslich den Katholiken zuwenden und wofür er eine neue reformirte Kirche erbauen wollte, führte ihn in einen solchen Streit mit der Heidelberger Bürgerschaft, dass er seine Residenz nach Mannheim verlegte und alle Pläne für Heidelberg aufgab.

30) *Karl Theodor* (geb. 1724, gest. 1799) aus der Linie Pfalz-Sulzbach, succedirte am 30. Dezember 1777 auch dem Kurfürsten Maximilian von Bayern und verlegte seine Residenz 1778 von Mannheim nach München. Am 24. Juni 1764 fuhr ein Blitzstrahl in das Schloss und brannte solches, mit

Ausnahme des Wirthschaftsgebäudes, gänzlich nieder. Nur bei dem Bandhaus und bei der Kirche wurden die Dächer wieder hergestellt; im Uebrigen verblieb der Zustand des Schlosses als Ruine, wie er heute noch vorhanden ist. Der Schlossgarten wurde verpachtet und bis zum Jahr 1803 als Feld benützt.

31) *Maximilian Joseph* (geb. 1756, gest. 1824) aus dem Hause Pfalz-Zweibrücken trat den Haupttheil der diesseitigen Pfalz und mit ihm Heidelberg im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 an Baden ab.

32) *Karl Friedrich* von Baden (geb. 1728, gest. 1811) liess den Schlossgarten in einen forst-botanischen und ökonomischen Garten anlegen, sorgte für den Schutz der Ruinen des Schlosses und hob die Universität.

33) *Karl* (geb 1786, gest. 1818), Enkel des Vorigen.

34) *Ludwig* (geb. 1763, gest. 1830), Sohn Karl Friedrichs.

35) *Leopold* (geb. 1790, gest. 1852), Sohn Karl Friedrichs, liess sich die Erhaltung der Schlossruine angelegen sein, brachte die Universität in eine hohe Blüthe und beförderte die Interessen der Stadt durch Erbauung der grossh. badischen Staatseisenbahn, wie der Main-Neckarbahn.

36) *Friedrich* (geb 1826), Sohn des Vorigen, schenkt in gleicher Richtung, wie sein unvergesslicher Vater, der Universität und Stadt, so wie der Schlossruine seine Aufmerksamkeit. Die im Bau begriffene Eisenbahn nach Würzburg wird für Heidelberg eine neue Quelle des Wohlstandes eröffnen.

Die Stadt.

Heidelberg, 451 Pariser Fuss über der Meeresfläche liegend, dehnt sich am linken Neckarufer in einer Länge von 3/4 Stunde hin. Die Stadt ruht meist auf Diluvialablagerungen, auf Sand, Gruss und Rollstücken; die nächsten Berge bestehen aus Granit und Sandstein.

Die *Einwohnerzahl* beträgt 15,597 mit 2797 Familien; Evangelische 9451, Katholiken 5701, Dissidenten und Menoniten 68, Israeliten 377. Die Hauptnahrungsquellen der Einwohner bilden die reizende Lage der Stadt, die grossartige Schlossruine, die Universität, die reiche Landbevölkerung und der erleichterte Verkehr an einem schiffbaren Fluss, an mehreren Landstrassen und an drei Schienenwegen, wozu in beiläufig 2 Jahren noch ein vierter kommen wird.

Die Stadt hat sich innerhalb der letzten 20 Jahre ansehnlich erweitert; theils wurden neue Strassen in der Stadt, theils ausserhalb derselben, namentlich gegen Süden und Westen angelegt, so dass für die Unterkunft einer grossen Anzahl von Fremden jetzt hinlänglich gesorgt ist. Nur wenige Gebäude, die der im Jahr 1693 durch Melac verübten Verwüstung entgangen sind, bestehen heute noch (Gasthaus zum Ritter, Marstall).

Als *öffentliche Plätze* sind hervorzuheben: Der Karlsplatz, der Kornmarkt, der Parade- oder Ludwigsplatz, das Arboretum.

Kirchen:

1) Die Heiliggeistkirche, deren Chor den Katholiken, das Schiff den Evangelischen gehört, wurde im Jahr 1413 vollendet.

2) Die Jesuitenkirche (kath.), erbaut 1750.

3) Die St. Peterskirche (evangel.); die älteste Kirche, enthält Grabsteine berühmter Männer.

4) Die Providenzkirche (evangel.), unter Karl Ludwig im 17. Jahrhundert erbaut.

5) Die St. Annakirche (kathol.) erbaut im Jahr 1714.

Eine Kapelle dient zum Gottesdienst der Bekenner der anglikanischen Kirche, ein Betsaal zum Gottesdienst der Deutschkatholiken und eine Synagoge zum Gottesdienst der Israeliten.

Die Stadt besitzt nur noch 2 *Hauptthore:* das Karlsthor, erbaut 1775, und das Brückenthor, erbaut im Jahr 1788 mit der *Brücke* über den Neckar, die 700 Fuss lang und 30 Fuss breit ist und die Bildsäulen des Kurfürsten Karl Theodor und der Minerva enthält.

Andere *öffentliche Gebäude:*

1) Die Universität, 2) die Bibliothek, 3) das akademische Krankenhaus, 4) das Anatomiegebäude, 5) das chemische Laboratorium, 6) das Lyceum, 7) das grossherzogl. Palais, 8) das Gebäude des Oberamts und Oberamtsgerichts, 9) das Rathhaus, 10) die Armenhäuser, 11) das Museum, 12) das Theater, 13) der badische und Main-Neckarbahnhof, 14) der Marstall.

Von den *akademischen Anstalten und Sammlungen* sind hervorzuheben:

Die *Universitätsbibliothek.* Sie enthält über 120,000 Bände, etwa 1300 Handschriften, 1000 Urkunden und 50,000 Dissertationen, nebst einem archäologischen Cabinet. Sie ist Mittwochs und Samstags von 2—4 Uhr Nachmittags und an den übrigen Wochentagen von 10 — 12 Uhr Morgens geöffnet.

Die *medicinische und chirurgische Klinik* nimmt Akademiker, so wie auch die Gewerbsgehülfen und Dienstboten auf; im gleichen Gebäude befindet sich das Polyklinikum. Die chirurgische Klinik enthält eine grosse Instrumenten- und Bandagensammlung.

Die *Entbindungsanstalt* dient ausser dem Unterricht für die Studirenden auch zur Ausbildung der Hebammen des Unterrheinkreises.

Die *Anatomie* enthält in einem neuen Gebäude eine schöne anatomische Sammlung.

Das *zoologische Museum*, dessen neue Aufstellung nur für die Säugethiere und Vögel vollständig beendigt ist. Ausser der allgemeinen Insektensammlung ist auch eine besondere Sammlung von Insekten der Umgegend vorhanden. Die Anstalt ist täglich von 8—12 und von 2—6 Uhr zugänglich.

Das *chemische Laboratorium* unter der Leitung des Prof. Bunsen sehr zweckmässig erbaut und seit 1855 eröffnet.

Das *physikalische Cabinet.*

Die *Schüler'sche Mineraliensammlung.*

Der *botanische Garten* mit Sammlungen.

Der *landwirthschaftliche Garten* mit Bibliothek und Getreidesammlung.

Die *Handels- und Gewerbsverhältnisse*, begünstigt durch die Lage der Stadt, sind im Allgemeinen blühend. Der Handel bewegt sich, ausser den Colonial- und Farbwaaren, hauptsächlich in Landesproducten, wie Tabak, Hopfen, Oelsamen, Wein. Ausser mehreren bedeutenden Tabaksfabriken werden verschiedene grössere industrielle Etablissements, wie eine Wachsfabrik, Ultramarinfabrik, Wagenfabrik, Spritzenfabrik, Gasfabrik, eine Fabrik hydropatischer und mechanischer Heilgeräthschaften, ebenso für landwirthsch. Geräthe, eine Kunstmühle mit Nudelfabrik, eine Tapetenfabrik, eine Werkstätte für chirurgische Instrumente, Bandagen und Maschinen etc. schwunghaft betrieben. Unter den Gewerben nehmen die Gerbereien einen der ersten Plätze ein.

Die beiden *Messen*, welche jährlich abgehalten werden, sind gerade nicht sehr bedeutend, doch werden besonders

durch die Landleute der Umgegend viele Einkäufe gemacht. Früher war der wöchentliche *Fruchtmarkt* einer der grössten des Landes, jetzt ist er sehr herabgekommen. Dagegen sind die *Viehmärkte*, welche jeden Montag abgehalten und besonders mit Hohenloher Mastvieh befahren werden, sehr besucht und werden über 1 Million Gulden jährlich darauf umgeschlagen.

Das Schloss.

Vier Wege führen aus der Stadt nach der Schlossruine, nämlich ein solcher durch die Bergstadt, welcher zugleich Fahrweg ist, der Treppenweg über den kurzen Buckel (der kürzeste, aber mühsamste), der Burgweg und jener am Friesenberg durch das Karmelitenwäldchen.

Mit Bezug auf Dasjenige, was im geschichtlichen Theil über die einzelnen Bauten des Schlosses bemerkt ist, beschränken wir uns auf die Aufzählung der Hauptsehenswürdigkeiten.

1) Der *Otto-Heinrichsbau*, eins der grossartigsten Denkmäler aus dem 16. Jahrhundert. Die Vorderseite ist reich an architektonischen Verzierungen im italienischen Styl, besonders der Eingang und sodann der erste Stock mit den Statuen von Josua, Samson, Hercules und David — andeutend Stärke und Gewandtheit —, wie ferner der zweite Stock mit den fünf christlichen Tugenden der Stärke, des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung und der Gerechtigkeit, und der dritte Stock mit Saturn, Mars, Venus, Merkur und Diana, über welche in den Giebeln Pluto und Jupiter. Vom Eingange links befand sich der einst prachtvolle Thronsaal.

2) Der *Friedrichsbau* auf der nördlichen Seite des Schlosses mit Façade und Altan nach der Stadt, enthält 3 Stockwerke, deren Aussenseiten mit Standbildern und

andern Verzierungen etwas überladen sind. Die Standbilder auf der Seite gegen den Schlosshof stellen die Vorfahren der pfälzischen Fürsten von Karl dem Grossen bis zu Kurfürst Friedrich IV., dem Erbauer des Prachtbaues, dar. Unten in diesem Bau befindet sich die Kirche.

3) Der *Ruprechtsbau* ist als eins der ältesten Gebäude sehr interessant; seinen Eingang ziert eine vorzügliche Steinhauerarbeit, die zu verschiedenen Auslegungen Anlass gegeben hat (2 Genien, die einen Kranz von Rosen halten, in dessen Mitte ein halbgeöffneter Zirkel), zur Seite erscheint ferner in halberhabener Arbeit zur Erinnerung an den zum deutschen König erwählten Kurfürsten Ruprecht III. der Reichsadler, in dessen Krallen der pfälzische Löwe und die bayerischen Wecken. Das Innere des Baues ist sehenswerth mit seinen Kreuzgewölben, mit seiner Wendeltreppe und einem schönen Kamin; jetzt enthält es den sog. Rittersaal, mit Rüstungen, Helmen und Schwertern, die aber in keiner Beziehung zur Geschichte des Schlosses stehen; andere daselbst befindliche Gegenstände wurden dagegen im und in der Nähe des Schlosses aufgefunden. Ebenso enthält noch ein Saal im obern Stockwerk verschiedene Bilder und Antiquitäten.

4) Der *Englische Bau*, zu Ehren der mit Kurfürst Friedrich V. vermählten englichen Prinzessin Elisabeth also genannt, befindet sich auf der westlichen Seite des Schlosses, wo er die Verbindung mit dem früher (etwa 1530) erbauten dicken Thurm herstellte. Der Baustyl ist einfach. Im Jahr 1689 wurde dieser Bau zerstört, auf den Ruinen ist ein kleines Gärtchen, der sog. Luftgarten, angelegt.

5) Der *gesprengte Thurm* mit einem Durchmesser von 82 Fuss und mit 20 Fuss dicken Mauern. Ebenfalls im Jahr 1689 durch Melac zerstört, bildet seine Ruine einen der interessantesten Punkte, indem das Mauerwerk des einen Theiles

noch unversehrt dasteht, während ein anderer in schräger Richtung, doch vollständig zusammenhängend, sich abgelöst und niedergesenkt hat.

6) Das *grosse Fass*, erbaut unter Karl Theodor im Jahr 1751 (2 frühere grosse Fässer, aus den Jahren 1591 und 1664 herstammend, waren unbrauchbar geworden), fasst 236 Fuder oder 236,000 Trinkflaschen, ist 32 Fuss lang und 23 Fuss hoch, soll von 1752 bis 1764 dreimal mit Wein gefüllt gewesen sein. Sehenswerth ist zugleich ein in demselben Kellerraum befindliches Kunstfass ohne Reife.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind: die Ruine des *alten Baues*, von Rudolf I. um das Jahr 1300 aufgeführt, einst Gefängniss für den Papst Johann XXIII., der *neue Hof*, von Friedrich II. erbaut, das sog. *Bandhaus*, Rest des von Friedrich V. gebauten grossen Pallastes, worin der stattliche Königssaal, der *grosse Altan* mit herrlicher Aussicht, unter ihm die grosse Vorhalle des Schlosses, das *Elisabethenthor* am Stückgarten mit schöner Bildhauerarbeit, welche die Studentenfüchse bei Strafe entziffern müssen; der *dicke Thurm*, worin einst der grosse Speisesaal, an der westlichsten Seite, der *achteckige Thurm* mit seinem runden Gewölbe und der *Bibliotheksthurm* an der östlichen Seite, der *Brückenthurm* gegen Süden, die *Säulen am Ziehbrunnen* im Schlosshofe, welche von dem Pallast Karls des Grossen in Ingelheim herstammen sollen, die *Kasematten*, der *Schlossgraben* etc.

Die verschlossenen Räume des Schlosses werden durch die Dienerschaft des Castellans vorgezeigt. Für die Besichtigung *aller* Sehenswürdigkeiten wird gezahlt: von einer Person 24 kr., von zwei Personen 30 kr., von drei und mehr Personen 12 kr. pr. Kopf. Für die Besichtigung des grossen Fasses allein ist zu zahlen: von einer Person 6 kr., von zwei

und drei Personen 9 kr., von vier und mehr Personen 3 kr. per Kopf.

In dem Friedrichsbau ist eine reichhaltige Gemälde- und Alterthumssammlung des um die Schlossruine hochverdienten Grafen von Graimberg ausgestellt; sie umfasst 12,000 einzelne Gegenstände, darunter mehr denn 2000 Gemälde, 900 Handzeichnungen, 2000 Kupferstiche, viele Münzen, Urkunden vom 9. Jahrhundert bis in die neuere Zeit, Schnitz- und Bildwerke aller Art, Hausgeräthe, Gefässe und Waffen, ausschliesslich Gegenstände, die sich auf das Schloss und die frühern Beherrscher des Landes beziehen. Insbesondere sehenswerth ist die 8 Fuss lange und 6 Fuss breite getreue Nachbildung des Schlosses und seiner Umgebung, in Kork ausgeführt. Nebstdem befinden sich in demselben Bau verschiedene Kunstsachen der Meder'schen Kunsthandlung, welche ebenso wie Graf v. Graimberg Werke von Künstlern der Gegenwart zum Verkauf ausgestellt hat.

Der Schlossgarten.

Von der Pracht der ehemaligen Anlagen des Schlossgartens ist jetzt wenig mehr zu sehen; doch wird sie in so fern nicht vermisst, als gerade das Ganze der Ruine für das herrliche landschaftliche Bild, welches an verschiedenen Punkten des Schlossgartens sich darstellt, einen viel mächtigeren Eindruck hervorruft. Im Vordergrund die epheuumrankten Trümmer des Schlosses, zu den Füssen die langhingestreckte Stadt am belebten Neckar, eingefasst auf beiden Seiten mit bewaldeten Bergen, im Hintergrund die fruchtbare Rheinebene mit stattlichen Dörfern, mit dem silbernen Streifen des Rheins und als Abschluss des Ganzen das Ge-

birg der Vogesen — wo findet man ein zweites ähnliches Panorama?

Die nächste Umgebung des Schlosses diente früher als Thiergarten; erst unter Friedrich V. im Jahr 1613 wurde der Schlossgarten durch Salomon von Caus angelegt. *) Das Thal, welches unten am Friesenberg noch sichtbar ist, wurde über 62 Fuss hoch ausgefüllt. In reicher Abwechselung wurden Terrassen und Treppen, Grotten, Statuen, Bäder und Hallen, sowie Fontänen, Laubgänge und Orangerieen in dem damals herrschenden steifen französischen Style angebracht. **) Auch dieses Prachtwerk unterlag im orleansschen Kriege 1693 der Verwüstung. Erst im gegenwärtigen Jahrhundert wurden, wie bereits oben erwähnt, die jetzigen parkähnlichen Anlagen hergestellt. Als interessanteste Punkte sind hervorzuheben die Terrasse, ***) der Stückgarten, der Platz gegenüber dem gesprengten Thurm.

Der Schlossgarten, der in allen seinen Theilen dem Publikum geöffnet ist und eine besondere Restauration besitzt, wird gegenwärtig als forstbotanischer Garten benutzt und soll solcher eine Sammlung aller grösseren Holzarten, welche im Freien ausdauern, darbieten. Die Plantage ist noch jung und befindet sich grösstentheils auf der oberen Terrasse an der Südseite des Gartens. Unter den Hölzern, die nebst den Sträuchern gegen 300 Arten betragen, sind die Nadelhölzer, Eichen, Eschen, Pappeln, Erlen, Birken, Ahorne, Linden und Wallnussbäume bereits in einiger Voll-

*) Der sogen. Hofgarten lag früher in der jetzigen Vorstadt zwischen der Plöck- und Hauptstrasse, von der Märzgasse bis zu dem Kapuzinerkloster. Ein zweiter herrschaftl. Garten befand sich am Fusse des Geisberges (Seegarten) und diente hauptsächlich für ritterliche Uebungen.

**) Unter dem Namen: hortus palatinus hat de Caus eine Beschreibung seiner Anlage herausgegeben.

***) Das Octogon auf der Terrasse wurde erst im Jahr 1771 erbaut.

ständigkeit vorhanden. Von älteren Nadelhölzern dürften zwei alte Taxusbäume am östlichen Aufgange in den Schlossgarten, ein bereits gipfeldürrer und wurzelloser Lebensbaum (Thuja occidentalis, um's Jahr 1618 gepflanzt) in der Mitte, so wie eine lebenskräftige Balsamtanne (abies balsamea) am westlichen Eingang in den Garten die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Umgebungen.

Das alte Schloss (Molkenkur).

Unstreitig den schönsten Punkt in der Nähe von Heidelberg bildet das alte Schloss auf dem kleinen Geisberg, Residenz der Pfalzgrafen bis zu Rudolf I., dann zum Aufbewahren von Kriegsbedürfnissen benützt, aber am 25. April 1537 durch einen Blitzstrahl von Grund aus zerstört, später als Festungswerk verwendet und dann wieder zerstört, seit 1852 zu einer Restauration umgewandelt. Der gegenwärtige Besitzer liess Vieles aufräumen und stiess dabei auf manche Ueberbleibsel, die bereitwillig gezeigt werden.

Die Aussicht auf das unterhalb gelegene Schloss, auf die Stadt, das Neckarthal und auf die Rheinebene ist reizend. Ein guter fahrbarer Weg gibt auch Denjenigen, welchen das Bergsteigen unbequem ist, Gelegenheit, den hohen Genuss dieser Aussicht sich zu verschaffen.

Der Wolfsbrunnen,

so benannt, weil angeblich die Zauberin Jetta daselbst von einer Wölfin zerrissen worden ist, hat weniger seiner Lage

in einer einsamen Schlucht, als den romantischen Wegen, die in der Höhe vom Schlosse und unten am Neckar hinführen, seinen Ruf zu verdanken. Die dortigen Weiher enthalten schöne Forellen, welche, berühmt durch ihre Grösse, in alle Gegenden Deutschlands versandt werden.

Der Speyerer Hof (Neuhof).

Ein der Stadtgemeinde zugehöriges, im Jahr 1854 mitten im Walde angelegtes Hofgut von ungefähr 120 Morgen Land bietet einen der angenehmsten Spaziergänge dar, indem an mehreren Stellen auf dem Wege dahin über die sog. *Kanzel* eine überraschende Aussicht auf die Stadt, so wie in das Neckar- und Rheinthal sich öffnet. Vom Hofe führt ein bequemer Weg nach dem *Friedhof*, der wegen seiner lieblichen Lage und seiner schönen Grabmäler einen Besuch verdient.

Der Königsstuhl,

auch Kaiserstuhl seit dem Besuche des Kaisers Franz im Jahr 1815 genannt, und mit einem im Jahr 1833 erbauten Thurm versehen, bildet den höchsten Punkt des Gebirges oberhalb des Schlosses, 1752 Fuss über der Meeresfläche. Die Fernsicht von dort ist grossartig und erstreckt sich über das Rheinthal aufwärts bis Strassburg, westlich bis zu den Vogesen und abwärts bis zu dem Taunusgebirg, östlich in das Neckarthal und den Odenwald bis zu dem Katzenbuckel und südöstlich bis zu den Bergen bei Heilbronn. Mehrere bequeme Fusswege, sowie auch ein guter Fahrweg führen dahin. Eine halbe Stunde davon auf der südlichen Abdachung des Gebirges liegt der *Kohlhof*, über welchen ein durch üppige Waldungen führender Spaziergang nach Neckargemünd anzuempfehlen ist.

Der Stadtwald.

In der neuesten Zeit wurden sehr schöne, bequeme Wege in dem ungefähr 6000 Morgen grossen Stadtwald, der einerseits von Rohrbacher, anderseits von Neckargemünder Gemarkung begränzt ist, angelegt. Darunter zeichnen sich die Wege durch den Klingenteich nach der Spitze des Gebirges, worauf ein Belvedere, nach Gaiberg und nach dem Felsenmeer (von der Molkenkur bis oberhalb des Wolfsbrunnens) aus.

Alle diese so eben beschriebenen Punkte liegen auf dem linken Neckarufer.

Jenseits des Neckars verdienen Erwähnung:

Die Hirschgasse,

eine Wirthschaft mit grossem Saale, bekannt als langjähriger Duellplatz der Studirenden.

Das Stift Neuburg,

früher (seit Conrad von Hohenstaufen) Nonnenkloster, jetzt in Privatbesitz, auf einem sanft ansteigenden Hügel im Neckarthale, mit herrlicher Aussicht.

Ziegelhausen.

Ein am Neckar lang hingestrecktes Dorf mit schönen Sandsteinbrüchen. Ehemals bestanden hier die sog. Fürstenweiher mit einem fürstlichen Lustschloss in einem romantischen Seitenthälchen.

Neuenheim.

Gleichfalls am Neckar gegenüber Heidelberg sich ausdehnend am äussersten Ende des Gebirges, dessen unterer Theil mit Reben bepflanzt ist, gewährt den schönsten Anblick

auf die Stadt, das Schloss und das dahinter liegende Gebirg. Römische Denkmäler wurden daselbst ausgegraben.

Handschuhsheim.

Ein stark bevölkertes, an der Bergstrasse reizend gelegenes Dorf mit dem sieben Mühlenthal. Sehenswerth daselbst ist die Sammlung mexikanischer Alterthümer des Hrn. Uhde.

Der Heiligenberg.

Die höchste Spitze des Gebirges auf der rechten Neckarseite, 1267 Fuss über der Meeresfläche mit einer Ruine, die von einem der Abtei Lorsch zugehörigen Benediktinerkloster herrührt. Die Fernsicht in das Rheinthal ist herrlich, wie denn auch von dort ein Spaziergang auf dem alten Römerweg, der sog. Hochstrasse, anempfohlen werden kann.

Der von Neuenheim bis zur Hirschgasse am Abhang des Heiligenberges laufende *Philosophenweg*, dessen Fortsetzung durch den Wald nach dem Stift Neuburg zieht, gewährt aus mässiger Höhe einen unendlich reizenden Blick in das Neckarthal, nach der Stadt, dem Schloss und in die Rheinebene mit dem grossartigen Dom von Speyer.

Der Neckar.

Die Breite des Neckars bei Heidelberg beträgt 550 Fuss, die Ladungsfähigkeit der Schiffe 1400 Centner. Die Schifffahrt und Flösserei ist sehr bedeutend. Im Jahr 1859 gingen zu Thal 2,644,943 Centner, zu Berg 1,330,899 Centner; sodann 721 Flösse (im Jahr 1857 sogar 1886 Flösse), ausserdem noch grosse Massen von Holz. Zwischen Heilbronn und Heidelberg gehen täglich Dampfboote. Der Neckar ist

fischreich, besonders an Aalen, Barben, Barschen und im Frühling an sogen. Maifischen. *)

Wer weitere Excursionen zu machen beabsichtigt, versäume nicht, das schöne Neckarthal aufwärts bis *Neckargemünd* und *Neckarsteinach* (mit seinen alten Burgen und der geschmackvoll restaurirten Burg des Frhrn. von Dorth, gegenüber die ehemalige Festung Dilsberg) zu besuchen, und etwa von dort — dem wegen der Perlenfischerei bekannten Bach entlang — das alte *Schönau* zu besichtigen. Sodann

*) Interessant ist es, den Lauf des Neckars in früherer Zeit zu verfolgen. Der alte Neckar musste bei seinem Heraustreten aus dem Gebirge bei Heidelberg die vor ihm liegende Ebene allgemein überschwemmen; als er kleiner wurde, nahm er seinen Lauf durch die tieferen Bezirke. Er theilte sich unterhalb Heidelberg in mehrere Arme und lief 1) vom Marstall daselbst durch die Plöck nach Kirchheim und Bruchhausen, wo er wahrscheinlich in den von Leimen kommenden Rhein fiel; 2) unterhalb des Dorfes Bergheim nach Eppelheim und von dort in starken Krümmungen bis Schwetzingen und ergoss sich bei Brühl in den Rhein; 3) hieran schloss sich der sog. Zwischen-Neckar, der zwischen Schwetzingen und Plankstadt einerseits und Friedrichsfeld und Neckarhausen andererseits hinzog; 4) der nach Ladenburg fliessende Hauptstrom theilte sich vor dieser Stadt: a. sein westlicher Arm schied sich abermals und bildete zwischen Seckenheim, Neckarau und Mannheim (das jedoch ursprünglich am rechten Ufer lag) das Neckardelta; b. der nördliche Arm dagegen floss über Wallstadt, Strassenheimer Hof, Heddesheim und hierauf theils über Virnheim, theils über Leutershausen, Grosssachsen nach Weinheim, wo er sich wieder vereinigte und fiel sodann, nachdem er den Oberneckar-, Lorscher und Hartenauer See gebildet hatte, bei Gernsheim in den Rhein: 5) der andere bei Ladenburg nach Norden fliessende Arm vereinigte sich bei dem alten Dorfe Cilalfesheim (zwischen Heddesheim und Ladenburg) mit dem sub. b. beschriebenen Arm; 6) endlich theilte sich noch der Neckar bei Neuenheim, floss über Handschuhsheim und ergoss sich bei dem alten Dorfe Botesheim nahe bei Ladenburg in den unter 5) bemerkten Arm. (Mone, Bad. Archiv I, S. 15—34.)

verdienen auch *Schwetzingen* mit seinem von Kurfürst Karl Theodor angelegten berühmten Garten und *Weinheim* in reizender Lage an der Bergstrasse am Fusse der Burg Windeck einen Abstecher. Für Denjenigen, der sich für die bäuerlichen Verhältnisse interessirt, wird ein Besuch der überaus freundlichen Dörfer, zwischen Heidelberg und dem Rhein gelegen, namentlich Wieblingen, Kirchheim, Eppelheim, Plankstadt, Edingen, Seckenheim etc. nebst den Höfen Grenzhof, Pleikartsforst, Bruchhausen etc. sehr lehrreich sein.

Nachweisungen. *)

Das *Passbureau* befindet sich im Amtsgebäude (Seminarstrasse Nr. 3) und ist von Morgens 8—12 Uhr, Nachmittags von 2 — 6 Uhr geöffnet.

Das *Postbureau* nimmt den vordern Theil der Bahnhofgebäulichkeiten ein; das *Stadtpostbureau* befindet sich auf dem Ludwigsplatz, Grabengasse Nr. 10. Beide Bureaux sind von Morgens 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen Morgens von 8 bis 9 und dann von 11 bis 12 Uhr, sowie Nachmittags von $3^1/_2$ bis 7 Uhr.

*) Die Hauptstrasse der Stadt ist eingetheilt in die westliche und östliche Hauptstrasse. Die westliche zieht sich vom ehemal. Mannheimer Thor (Eingang von den Bahnhöfen) bis zu dem Ludwigsplatz, die östliche von dem Ludwigsplatz bis zum Karlsthor. Die Häuser der westlichen Hauptstrasse enthalten lit. A mit geraden Zahlen der Häuser auf der Südseite, lit. B mit ungeraden Zahlen auf der Nordseite; solche der östlichen Hauptstrasse lit. C mit geraden Nummern auf der südlichen, lit. D mit ungeraden Zahlen auf der nördlichen Seite. Auch in den übrigen Strassen befinden sich auf der einen Seite die Häusser mit geraden, auf der andern mit ungeraden Zahlen. Die Nummern der Häusser laufen der Länge der Stadt nach: von Westen nach Osten; der Breite nach: von Norden nach Süden.

Briefladen befinden sich am Karlsplatz, an der Brücke und auf der westlichen Hauptstrasse an der Ecke der Märzgasse.

Das im Bahnhofgebäude und im Stadtpostbureau eingerichtete *Telegraphenbureau*, ebenso jenes auf dem Main-Neckarbahnhof nimmt Depeschen von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr an.

Wechsel- und Bankhäuser: Gebr. Zimmern (Haspelgasse Nr. 12), W. Köster & Cie. (westliche Hauptstrasse Nr. 120).

Als Privatgesellschaften für gesellige Unterhaltung und Lectüre, zugleich für Restauration, bestehen: Das *Museum* und die *Harmonie*. Die Lesezimmer des Museums sind in allen Beziehungen sehr reich ausgestattet; die Weine daselbst sind auserlesen.

Im *Theater* werden die Vorstellungen nur vom Herbst bis Frühling gegeben.

Gasthöfe: Hotel Schrieder (am Bahnhof), Badischer Hof (westl. Hauptstrasse Nr. 107), Prinz Karl (Kornmarkt), Adler (Kornmarkt), Holländischer Hof (an der Brücke), Müller's family hôtel (Leopoldstrasse Nr. 8) für Gäste, die einen längern Aufenthalt nehmen; sodann Bayerischer Hof (am Bahnhof), Darmstädter Hof (westliche Hauptstrasse Nr. 1), Prinz Max (am Marstall), goldenes Herz (östliche Hauptstrasse Nr. 53), Ritter (am Markt), silberner Hirsch (am Markt), Falke (am Markt), goldenes Ross (am Heumarkt).

Ausserdem besteht eine grosse Anzahl von *möblirten Wohnungen*, welche Fremde Wochen- oder Monatweise aufnehmen.

Restaurationen mit Wein und Bier: Deutsches Haus (Augustinergasse Nr. 5), Weinberg (am Markt); ausserhalb der Stadt: auf dem Schloss, bei Falkner, Bergheimer Mühle, Rose in Neuenheim, mehrere Wirthschaften über der Brücke,

Hausacker; mit Wein: bei Dilg (westl. Hauptstrasse Nr. 75), bei Müller (westl. Hauptstrasse Nr. 109), Pfälzer Hof (westl. Hauptstrasse Nr. 119), bei Ritzhaupt (östliche Hauptstrasse Nr. 41), goldene Sonne (östl. Hauptstrasse Nr. 46), Prinz Friedrich (Kettengasse Nr. 9), weisses Ross (östl. Hauptstrasse Nr. 82), weisse Rose (am Fischmarkt), schwarze Traube (Haspelgasse Nr. 8).

Bierlokale mit Gartenwirthschaften: Bremen-Eck, Fauler Pelz, Engel, Mayer's Bierkeller, Gundt'scher Bierkeller.

Caffeehäuser: Schäfer am Ludwigsplatz, Wachter am Markt, Deuchler am Kornmarkt und Bolley an der Brücke.

Conditoreien mit Restauration: Krall (westl. Hauptstrasse Nr. 94), Lindauer (westl. Hauptstrasse Nr. 101), Schifferdecker (am Ludwigsplatz), Ammann (östliche Hauptstrasse Nr. 15), Thiele (am Markt).

Bäder: Für kalte Bäder befinden sich Badhäuser und Bassins zum Schwimmen im Neckar; warme und kalte Bäder findet man bei Seiler (Plöckstrasse Nr. 64), bei Egge (Plöckstrasse), bei Trau (westl. Hauptstrasse Nr. 108).

Vergleichung einiger Maasse.

Das badische Maasswesen, womit im Folgenden andere Maasse verglichen werden, ist in einfacher und zweckmässiger Weise an das am meisten bekannte französische angeknüpft. Der zehntheilige Fuss ist 0,3 Meter; das Malter (von 10 Sestern, oder 100 Mässlein) und die ihm gleiche Ohm ist $1^1/_2$ Hektoliter. Das neuerlich im Zollverein herrschend gewordene Pfund = $^1/_2$ Kilogramm; der Morgen von 400 □ Ruthen, oder 40,000 □ Fuss ist 0,36 Hektaren oder 36 Aren gross. Das Klafter ist 6 . 6 . 4 = 144 Kubikfuss oder 3,888 Steren (Kubikmeter). — Die Schweizer Eidgenossenschaft hat das badische Maass angenommen; die öffentliche Meinung in Deutschland neigt sich zur allgemeinen Annahme dieses Maasses für ganz Deutschland.

Die folgenden Zahlen sind aus *Noback's* Taschenbuch genommen, oder nach den dort enthaltenen Angaben berechnet.

Längenmaasse.

	Namen.	Beträgt in Metern.	Beträgt in bad. Fuss.
Baiern	Fuss z. 12 Zoll	0,291859	0,9729
Braunschweig . .	Fuss z. 12 Zoll	0,285362	0,9512
Hannover. . . .	Fuss z. 12 Zoll	0,292095	0,9736
Gr. Hessen . . .	Fuss z. 10 Zoll	0,250000	0,8333
Holstein (Hamburger M.) . . .	Fuss z. 12 Zoll	0,286572	0,9552
Kurhessen . . .	Fuss z. 12 Zoll	0,287699	0,9590
Mecklenburg-Schwerin . . .	Fuss (Lübeck)	0,291000	0,9700
Nassau	Fuss z. 10 Zoll	0,300000	1,0000
Oesterreich . . .	Fuss z. 12 Zoll	0,316111	1,0204
Oldenburg . . .	Fuss z. 12 Zoll	0,295879	0,9863
Preussen	Fuss z. 12 Zoll	0,313854	1,0462
Sachsen	Fuss z. 12 Zoll	0,283190	0,9440
Weimar	Fuss z. 12 Zoll	0,281979	0,9399
Würtemberg . .	Fuss z. 10 Zoll	0,286490	0,9550
Frankreich, Belgien u. s. w. . . .	Meter	1,000000	3,3333
Grossbritannien .	Fuss z. 12 Zoll	0,304794	1,0160
Russland	Arschin (= 2 1/3 F. engl.)	0,711187	2,3706

Feldmaasse.

	Namen.	Beträgt in Aren.	Beträgt in badischen Morgen.	1 bad. Morgen beträgt im betr. Landesmaass.
Baiern . . .	Tagwerk (400 Ruth.)	34,073	0,9465	1,0566
Braunschweig .	Morgen (120 Ruth.)	25,016	0,6949	1,4391
Hannover . .	Morgen (120 Ruth.)	26,210	0,7281	1,3736
Gr. Hessen . .	Morgen (400 Klftr.)	25,[illegible]	0,6944	1,4400
Holstein (Hamburg M.) . .	Morgen (600 Ruth.)	96,577	2,6827	0,3728
Kurhessen . .	Acker (150 Ruth.)	23,875	0,6629	1,5085
Mecklenburg-Schwerin . .	Morgen (300 Ruth.)	65,035	1,8065	0,5536
Nassau . . .	Morgen (100 Ruth.)	25,000	0,6944	1,4400
Oesterreich . .	Joch (1600 Kl.)	57,557	1,5988	0,6256
Oldenburg . .	Juck (neues = 160 R.)	45,383	1,2606	0,7933
Preussen . .	Morgen (180 Ruth.)	25,532	0,7092	1,4100
Sachsen . . .	Acker (300 Ruth.)	55,342	1,5373	0,6505
Weimar . . .	Acker (140 Ruth.)	28,497	0,7916	1,2633
Würtemberg . .	Morgen (384 Ruth.)	31.517	0,8755	1,1422
Frankreich, Belgien u. s. w.	Hektare	100,000	2,7778	0,3600
Grossbritannien . . .	Acker (acre)	40,467	1,1241	0,8896
Russland . .	Dessätin	109,250	3,0347	0,3295

Getreidemaasse.

	Namen.	Beträgt in Hektoliter.	Beträgt in bad. Maltern.	1 bad. Malter beträgt in Landesmaass.	1 bad. Malt. auf 1 bad. Morgen beträgt auf 1 Landesfeldmaass.
Baiern . . .	Scheffel	2,2236	1,4824	0,6746	0,6386 Sch.
Braunschweig	Himten	0,3114	0,2076	4,8170	3,2474 H.
Hannover . .	Malter	1,8691	1,2461	0,8026	0,5843 M.
Gr. Hessen .	Malter	1,2800	0,8533	1,1718	0,8138 M.
Holstein (Hamburg. M.) .	Fass	0,5273	0,3516	2,8445	7,6309 F.
Kurhessen. .	Viertel	1,6074	1,0716	0,9332	0,6186 V.
Mecklenburg-Schwerin .	Scheffel	0,3889	0,2593	3,8571	6,9686 Sch.
Nassau . . .	Malter	1,2800	0,8533	1,1718	0,[illegible]38 M.
Oesterreich .	Metzen	0,6150	0,4100	2,4389	3,8986 Mtz.
Oldenburg .	Tonne (8 Stauscheff.)	1,8383	1,2256	0,8160	1,0286 T.
Preussen . .	Scheffel	0,5496	0,3664	2,7292	1,9356 Sch.
Sachsen . .	Scheffel	1,0383	0,6922	1,4445	2,2209 Sch.
Weimar . .	Scheffel	0,7529	0,5020	1,9922	1,5770 Sch.
Würtemberg.	Scheffel	1,7723	1,1815	0,8464	0,7410 Sch.
Frankreich, Belgien u. s. w	Hektoliter	1,0000	0,6667	1,5000	4,1667 H.
Grossbritannien . . .	Buschel (8 B. = 1 Quarter)	0,3635	0,2423	4,1268	4,6389 B.
Russland . .	Tschetwert	2,0990	1,3993	0,7146	2,1687 T.

Brennholzmaasse.

	Namen.	Beträgt in Steren oder Kubik-Metern.	Beträgt in badischen Klaftern.	1 bad. Klafter beträgt in Landes-maass.	1 bad. Klafter auf 1 bad. Morgen beträgt auf 1 Landesfeldmaass.
Baiern	Klafter	3,1325	0,8055	1,2415	1,1750 Bair. K.
Braunschweig . .	Malter	1,8590	0,4780	2,0921	1,3843 Br. M.
Hanno er. . . .	Klafter	3,5887	0,9228	1,0837	0,7889 Hann. K.
Gr. Hessen . . .	Stecken	1,5625	0,4018	2,4889	1,7285 Hess. St.
Holstein (Hamb. M.)	Klafter (2′ Scheitlänge)	5,5423	1,4251	0,7017	1,8825 Hamb. K.
Kurhessen . . .	Klafter (z. 150 K.-F.)	3,5720	0,9185	1,0887	0,7217 Kurh. K
Mecklenburg-Schw.	Faden	3,4595	0,8896	1,1241	2,0309 Fad.
Nassau	Klafter	3,8889	1,0000	1,0000	1,4400 K.
Oesterreich . . .	Klafter (3′ Scheitlänge)	3,4115	0,8773	1,1399	1,8222 Oestr. K.
Preussen	Klafter	3,3389	0,8586	1,1647	0,8260 Pr. K.
Sachsen	Klafter	2,4528	0,6307	1,5855	2,4373 Sächs. K.
Weimar	Klafter	2,8250	0,7264	1,3766	1,0897 Weim. K.
Würtemberg . .	Klafter	3,3860	0,8707	1,1485	1,0055 Wrtb. K.
Frankreich, Belgien u. s. w. . . .	Stere	1,0000	0,2571	3,8889	10,8035 St.
Grossbritannien .	Faden (cord z. 128 K.-F.)	3.6244	0,9320	1,0730	1,2061 Brit. Fad.
Russland	Kubik-Saschehn	2,0234	0,5203	1,9219	5,8325 Sasch.

Heidelberg's Erziehungsanstalten.

Die Vereinigung der anerkannt tüchtigsten Lehrkräfte in allen Fächern der Wissenschaft und Kunst, ausgerüstet mit den vorzüglichsten Lehrmitteln, macht verbunden mit dem Reize der Gegend und dem gesunden Clima, Heidelbergs Erziehungsanstalten in erster Reihe empfehlenswerth, zumal da die Mannigfaltigkeit ihrer Einrichtung für alle Stände und Berufsarten wünschenswerthe Auswahl bietet.

Töchter-Institut

von

J. Erhardt

in Heidelberg.

Theaterstraße Nro. 7.

Diese Anstalt hat sich zur Aufgabe gestellt, den ihr anvertrauten Töchtern eine umfassende, auf das wahre Christenthum gegründete Erziehung zu geben und dieselben mit den für ihre einstige Bestimmung nothwendigen Kenntnissen auszustatten. Um den erziehlichen Theil zu fördern, wird nur eine beschränkte Anzahl von Zöglingen aufgenommen, wodurch es eher möglich wird, denselben genauere Sorgfalt zu widmen und ihnen die Gewohnheiten und Annehmlichkeiten des Familienlebens zu bewahren. Zur Förderung des Unterrichts ist ein dem hiesigen Ort entsprechendes Lehrpersonal angestellt. — Die Anstalt befindet sich in einer der schönsten und gesundesten Lagen der Stadt. — Die Aufnahmsbedingungen sind billig gestellt.

Töchter-Erziehungsanstalt

von

Regine und **Elise Faller** in Heidelberg.

Anlage Nro. 20.

Während einer Reihe von Jahren hatten wir Gelegenheit, als Erzieherinnen in Instituten und in angesehenen Familien in Frankreich und England uns die Fähigkeiten zu erwerben, welche erforderlich sind, um im Vereine mit tüchtigen Lehrern eine solche Anstalt gehörig zu leiten. Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, die geistige wie religiös-sittliche Bildung der uns anvertrauten Zöglinge zu überwachen, sowie in ihnen den Sinn für Ordnung und Häuslichkeit zu wecken; auch werden wir uns bemühen, ihnen feinen Anstand und wahre Höflichkeit einzuflösen, damit sie beim Eintritt in die Gesellschaft als angenehme und würdige Glieder derselben erscheinen.

Eine Französin, die im Hause wohnt, leitet und überwacht die Unterhaltung in ihrer Muttersprache, sowie durch den Aufenthalt mehrerer Engländerinen im Hause das Erlernen auch dieser Sprache erleichtert wird.

Nach den Unterrichtsstunden wird beständig französisch oder englisch gesprochen; die Gesundheit der Zöglinge wird mit der grössten Sorgfalt überwacht und durch Spaziergänge und Bewegung im geräumigen Hofe und anschliessenden Berggarten gestärkt.

Die Unterrichtsgegenstände sind:

Religion, ertheilt durch die Herren Geistlichen beider Confessionen. — Deutsche, englische und französische Sprache. Naturgeschichte (Naturlehre). — Mythologie. — Erdbeschreibung und Geschichte. — Literatur. — Rechnen. — Schönschreiben. — Weibliche Handarbeiten.

Erziehungsanstalt

für Knaben

von Professor Dr Karl Hofmann

zu Heidelberg.

Die Anstalt des Unterzeichneten, welche seit dem Jahre 1851 besteht und bereits eine große Anzahl junger Leute mit glücklichem Erfolge herangebildet hat, bereitet ihre Zöglinge für höhere Lehranstalten oder zum unmittelbaren Eintritt in's geschäftliche Leben vor.

Die **Lehrgegenstände** sind:

Religion (nach den Confessionen gesondert),
deutsche, englische, französische, lateinische u. griechische Sprache,
Mathematik,
Geographie und **Geschichte,**
Naturgeschichte und die Anfangsgründe der **Physik** u. **Chemie,**
kaufmännisches Rechnen und **Buchführung,**
Schreiben und **Zeichnen.**

Der Unterricht ist möglichst individuell; namentlich wird solchen Knaben, die in einzelnen Lehrgegenständen weniger vorgeschritten sind, durch besondere Unterweisung Nachhülfe geleistet.

Auf die englische und französische Sprache wird vorzügliche Aufmerksamkeit verwandt. Um den Fortschritt in diesen Sprachen zu beschleunigen und die Zöglinge möglichst bald so weit zu führen, daß sie die sich in der Anstalt vielfach darbietende Gelegenheit zur Conversation benützen können, werden beim anfänglichen Unterrichte gewöhn-

lich nicht mehr als zwei bis drei Schüler in derselben Lehrstunde vereinigt. Den Geübteren wird einer oder der andere Lehrgegenstand in englischer oder französischer Sprache vorgetragen.

Die Anzahl der aufzunehmenden Zöglinge ist in der Regel auf zwanzig beschränkt, da der Unterzeichnete den Unterricht und die Erziehung persönlich zu leiten und ihr sittliches Verhalten sorgfältig zu überwachen wünscht. Seine Frau, die sich die mütterliche Pflege derselben in jeder Beziehung angelegen sein läßt, steht ihm in Erfüllung seiner Pflichten treulich zur Seite.

Für das leibliche Gedeihen sind, neben nahrhafter Kost, alle erwünschten äußeren Bedingungen (geräumige Lehr-, Speise-, Turnsäle, luftige Schlafzimmer u. s. w.) geboten. Zu körperlichen Uebungen dient ein großer Spielplatz und Garten.

Regelmäßige Spaziergänge und kleinere Ausflüge nach den schönsten Punkten der Umgegend, die dreimal wöchentlich in Begleitung des Vorstehers oder eines Lehrers gemacht werden, tragen wesentlich dazu bei, den jugendlichen Geist zu erfrischen und vor ungünstigen Richtungen zu wahren.

Die Anstalt befindet sich in der unmittelbaren Nähe von Heidelberg und zeichnet sich durch ihre gesunde Lage aus. Der Aufenthalt in derselben ist auch für schwächliche Kinder zu empfehlen, die bei dem milden Klima unserer Gegend und dem wohlthätigen Einfluß einer reinen, stärkenden Bergluft gewöhnlich schon nach kurzer Zeit zu kräftigerer Gesundheit gelangen.

Der Pensionspreis, der Unterricht, Kost und Wohnung einschließt, beträgt fl. 350 oder Rthlr. 200 jährlich.

Der Eintritt kann jederzeit stattfinden. Der Austritt ist drei Monate im Voraus anzuzeigen.

K. Hofmann.

Erziehungsanstalt für Knaben

von **Dr. Gaspey,**

Docent an der Universität Heidelberg.

Das Institut bezweckt, seinen Zöglingen eine **tüchtige allgemeine Bildung** zu geben und ihnen eine **sittlich-religiöse Bewahrung** und Erziehung angedeihen zu lassen.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer:

Religion (confessionell getrennter Unterricht),
Aeltere u. **neuere Sprachen,**
Literatur,
Arithmetik (incl. kaufmännisches Rechnen)
Geometrie,
Naturwissenschaften,
Geschichte,
Geographie,
Zeichnen,
Schönschreiben,
Turnen.

Von den neueren Sprachen werden vorzugsweise die deutsche, französische und englische Sprache gelehrt, letztere vom Vorsteher der Anstalt, dem Verfasser der „Engl. Conversations-Grammatik". — Die älteren Sprachen sind nicht obligatorisch. — Ausser dem Vorsteher sind vier Hauslehrer am Institut beschäftigt, unter denen zwei wissenschaftlich gebildete Deutsche, ein Franzose und ein Engländer; auch mehrere auswärtige Lehrer.

Der ausländischen Zöglinge sind etwa 30.

Der Pensionspreis beträgt 420 fl. für Zöglinge unter 16 Jahren. — Der Unterricht in der spanischen oder italienischen Sprache und in der Musik wird besonders bezahlt.

Nähere Auskunft beim Vorsteher.

Die akademische

Kunst- & Musikalienhandlung

von

L. Meder in Heidelberg

Oestliche Hauptstrasse Nro. 42, Eck der Kettengasse

empfiehlt ihr reiches Lager von **Kupferstichen** und **Lithographien, Reisekarten, Panorama's des Rheins,** der **Schweiz, Photographien** in grosser Auswahl, **Stereoskopen** von Heidelberg und andern Gegenden.

In ihrem Verlage sind erschienen:

Stahlstiche und Lithographien der schönsten Punkte von **Heidelberg** und **Umgegend,** von den berümtesten Künstlern angefertigt, als von Hofmaler **E. Fries,** Galleriedirector **Frommel,** Maler **E. Kirchner,** Maler **Theodor Verhas** und Hofkupferstecher **Willmann.**

Zu den besten Arbeiten gehören:

Das grosse Album von Heidelberg,

eine Sammlung von 18 Blatt in Tondruck von Lemercier in Paris.

Das grosse Panorama v. Stadt u. Schloss,

von jenseits aufgenommen von Verhas, gestochen von Hürlimann in Paris.

Das Panorama von Heidelberg

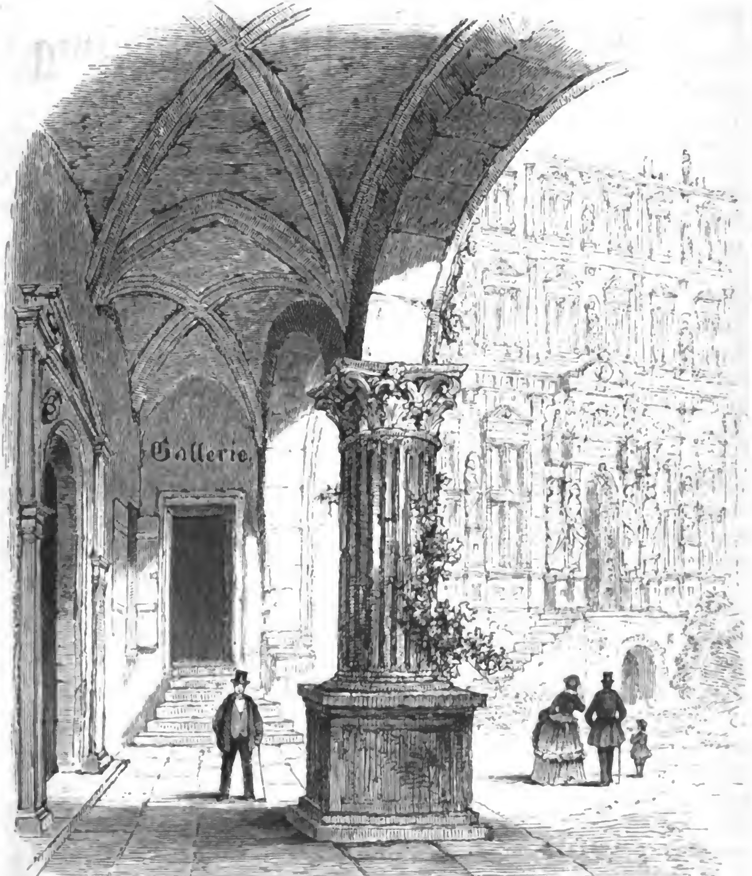
von der Molkenkur, fleissig ausgeführter Stahlstich von Verhas und Würthle.

Heidelberg von der Schlossterrasse,

gezeichnet und gestochen von Hofkupferstecher Willmann.

Seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog von Baden gewidmet.

Dieser Stich ist einer der schönsten Kunstleistungen der Neuzeit und seiner Schönheit und künstlerischen Ausführung halber von mehreren Kunstvereinen zu Preisen gewählt worden.



EINGANG IN DIE KUNSTAUSSTELLUNG
und in die Alterthümerhalle des Heidelberger Schlosses.

ENTRÉE DE L'EXPOSITION DES TABLEAUX
et de la Galerie des antiquités du château de Heidelberg.

Die Alterthümerhalle

des Heidelberger Schlosses, dem Herrn **Grafen v. Graimberg** gehörend, ist über der Schlosskapelle in dem sogenannten Friedrich's-Bau in sechs Sälen aufgestellt.

Sie enthält in grosser Reichhaltigkeit Alles, was von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart mit dem Schlosse in irgend einem Zusammenhang steht: vor Allem eine grosse Zahl von Portraits der früheren Pfalzgrafen, Kurfürsten, Regenten des Bad. Hauses und deren Gemahlinnen, unter welchen besonders die Oelgemälde von Ruprecht I., der Gründer der Universität, Friedrich dem Siegreichen, Friedrich dem V., König von Böhmen und dessen Gemahlin Elisabeth Stuart, Tochter Jacob I., deren Sohn Carl Ludwig und dessen Tochter Elisabeth Charlotte, vermählt mit Philipp I., Herzog von Orleans, zu nennen sind. Viele andere geschichtlich interessante Portraits nicht zu erwähnen.

Daran reihen sich alte Gemälde und Kupferwerke früherer Jahrhunderte, den Glanz und die Pracht des Schlosses in seiner Blütheperiode, mit seinen Hoffesten, Jagden u. s w. darstellend; Urkunden vom 9. bis 19. Jahrhundert, Waffen, Münzen und viele sonstige Gegenstände, welche dem Freund der Geschichte grosses Interesse gewähren.

Ausser diesen geschichtlichen Aufstellungen befindet sich noch in der Gallerie ein Modell der ganzen Schlossruine, 180 Centimeter in der Fronte, 190 Centimeter in der Breite und 90 Centimeter in der Höhe oder $^1/_{135}$ der natürlichen Grösse, in Korkholz geschnitten, eine Arbeit, welche die ganze Ruine so getreu wiedergibt, dass sich nirgends besser als in diesem Modell ein gedrängter Ueberblick des imposanten Schlosses in all seinen Theilen gewinnen lässt.

An diese Alterthümerhalle schliessen sich zwei weitere Säle an, in welchen die Kunsthandlung von **L. Meder***) die Werke neuerer Maler in einer Zusammenstellung sowohl der hervorragendsten Punkte der Schlossruine im ganzen Ueberblick, wie in deren einzelnen Theilen, als auch der an malerischen Punkten so reichen Umgebungen von Heidelberg ausgestellt hat.

Es bestehen dieselben theils in Oelgemälden, Aquarellen, theils in Handzeichnungen der verschiedensten Behandlungsweise und Beleuchtung; sie gewähren nicht nur von dem Reichthum und der Schönheit der Heidelberger Natur das vollständigste und anmuthigste Bild, sondern haben als die Originale der bedeutendsten Künstler, wie des verstorbenen Hofmalers Ernst Fries, des verstorbenen Professor Eisenlohr, des Malers Emil Kirchner, Th. Verhas und Herwegen in München, des Malers Berh. Fries, Gross und Ecker von Heidelberg, des Architecten Chapuy von Paris und anderer mehr, zugleich einen bleibenden künstlerischen Werth.

Der Eintritt zu diesen beiden letzten Sälen ist gratis.

---

*) **Hauptstrasse Lit. C. Nr. 54. in der Nähe des Marktes.**

Tarif für zweispännige Droschken.

I. Vom Bahnhof in die Stadt, zum Dampfboot, zu den Häusern an der Mannheimer Strasse, zur Gasfabrik, Bergheimer Mühle, Fries'schen Fabrik, oder umgekehrt von da nach dem Bahnhof, sowie für Fahrten in der Stadt, welche nicht $^1/_4$ Stunde dauern, zahlen 1 und 2 Personen je 12 kr., 3 und 4 Personen je 9 kr.

II. Von der Stadt aus über die Brücke bis zu Heckler's oder Kapp's Haus 24 kr., bis Heydweiler's oder Welker's Haus oder zur Bergheimer Mühle 36 kr., mögen es 1 oder 4 Personen sein; vom Bahnhof nach den Häusern über die Brücke zahlt man ausserdem noch die Taxe gemäss I. und bei beiderlei Fahrten auch Brückengeld.

III. Für leichtes Handgepäck wird nichts gezahlt. Schweres Gepäck, z. B. Kiste, Koffer, vergütet man mit 6 kr. das Stück. Kinder unter 10 Jahren, wenn sie mit Erwachsenen fahren, werden unentgeltlich mitgenommen.

IV. Auf Bälle, in's Theater, in Conzerte zahlt man ohne Rücksicht auf die Zahl der Personen 30 kr. Ebensoviel für das Abholen.

V. Für Fahrten an folgende Orte, Rückfahrt und gewöhnlichen Aufenthalt eingerechnet, zahlt man ebenfalls als feste Taxe:

1. Schloss	2	fl.
2. Wolfsbrunnen u. zurück a. d. Landstrasse	2	fl.
3. Wolfsbrunnen und Schloss	3	fl.
4. Schloss und Molkenkur	$3^1/_2$	fl.

5. Schloss, Wolfsbrunnen und Gumpenthal .	4	fl.
6. Schloss, Molkenkur und Wolfsbrunnen .	$4^1/_2$	fl.
7. Schloss, Molkenkur und Riesenstein . .	4	fl.
8. Schloss, Molkenkur, Königstuhl und Wolfsbrunnen für 2 Personen	$8^1/_2$	fl.
9. Ebendahin für mehr als 2 Personen . .	11	fl.
10. Schloss, Molkenkur und Speyererhof . .	5	fl.
11. Königstuhl mit 2 Personen	$5^1/_2$	fl.
12. Ebendahin mit mehr als 2 Personen . .	8	fl.
13. Terrasse über den Riesenstein	$2^1/_2$	fl.
14. Speyererhof und zurück	$3^1/_2$	fl.
15. Philosophenweg bis zur Hirschgasse und zurück	3	fl.
16. Schwetzingen für den ganzen Tag .	$5^1/_2$	fl.
Ebendahin für den halben Tag	4	fl.
und wenn die Droschke nach der Ankunft sogleich wieder zurückgehen darf . . .	3	fl.
17. Neckargemünd für den ganzen Tag .	5	fl
Ebendahin für den halben Tag	3	fl.
und wenn die Droschke nach der Ankunft sogleich zurückgesendet wird	2	fl.
18. Neckarsteinach und zurück über Wolfsbrunnen oder Schloss	$5^1/_2$	fl.
Neckarsteinach für den ganzen Tag . .	6	fl.
Ebendahin für den halben Tag	4	fl.
und wenn die Droschke sogleich leer zurückgesendet wird	$3^1/_2$	fl.
Die Kosten der Ueberfahrt über den Neckar sind ausserdem zu zahlen.		

VI. Alle übrigen Droschkenfahrten werden nach der Länge der Zeit bezahlt, die sie bis zur Rückkunft des Fuhrwerks auf die Station hinwegnehmen, leere Rückfahrt oder Aufenthalt unterwegs ausgenommen, für

welche nur die Hälfte des Preises vergütet wird, der für eine Personenfahrt von gleicher Dauer bestimmt ist. Bei diesen s. g. Stundenfahrten zahlen für

1/4	Stunde	1 und 2	Personen:	— fl.	18 kr.
		3 „ 4	„	— „	24 „
1/2	„	1 „ 2	„	— „	36 „
		3 „ 4	„	— „	48 „
3/4	„	1 „ 2	„	— „	48 „
		3 „ 4	„	1 „	— „
1	„	1 „ 2	„	1 „	— „
		3 „ 4	„	1 „	12 „

VII. In der Regel sollen die Droschkenfahrten nicht über 2 Wegstunden von der Stadt gehen.

VIII. Der Droschkenkutscher muss unverzüglich abfahren, sobald Jemand die Droschke genommen hat. Er darf sich nicht mehr auf dem Stationsplatze aufhalten, sobald er bestellt ist.

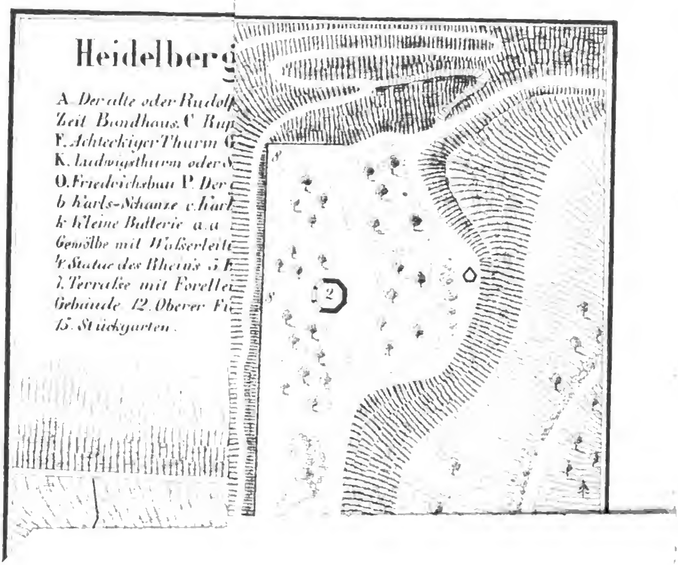
IX. Der Kutscher darf kein Trinkgeld fordern und muss auf Verlangen bei Ein- und Aussteigen die Uhr vorzeigen.

X. Ueberforderungen sind bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen und ist sich deshalb die Nummer der Droschke zu merken.

Taxordnung der Lohndiener.

Für den ganzen Tag in der Stadt	1	fl. 20	kr.
„ „ halben „ „ „ „	—	„ 40	„
„ 2 und mehr Stunden	—	„ 40	„
„ 1 Stunde	—	„ 20	„
Auf das Schloss	—	„ 48	„
„ „ „ und Wolfsbrunnen	1	„ 20	„
„ den Kaiserstuhl, 1/2 Tag	1	„ 45	„
„ „ Heiligenberg, 1/2 Tag	1	„ 40	„
„ die Molkenkur	1	„ —	„
„ den Speyerer Hof	1	„ 20	„

Druck von A. Emmerling in Heidelberg.


Heidelberg
A. Der alte oder Rudolf
Zeit Bandhaus. C Rup
F. Achteckiger Thurm G
K. Ludwigsthurm oder S
O. Friedrichsbau P. Der
b Karls-Schanze c Karl
k Kleine Batterie a. a
Gewölbe mit Waßerleit
4 Statue des Rheins 5 F
7 Terrasse mit Forellen
Gebäude 12 Oberer Fi
15 Stückgarten.
8
2